

VORHANG AUF WILL'S WISSEN! VON SIMON MARCUR

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. So werden die Reichtümer seiner Umgebung schnell zur Selbstverständlichkeit. Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie ein Tourist wohl beim Anblick der Russischen Kapelle staunt, wie seine Augen beim Anblick des Langen Lui funkeln? Wir sehen unsere Region mal ganz neu, wie mit Kinder-Augen. Wir fragen uns voller Neugier, was hinter den zahlreichen Orten, Gebäuden und Schauplätzen steckt, die für uns schon zur Alltäglichkeit geworden sind.



Rosenhöhe Darmstadt

Es kommt schon einer Sinnes-Sünde gleich, der Rosenhöhe in den warmen Frühlings- und Sommermonaten keinen Besuch abzustatten. Nicht nur, weil jetzt im Juni gut zehntausend Rosen in voller Blüte erstrahlen. Nein, der gesamte Park blüht, er strahlt geradezu vor satten Farben, die Sonne lässt ihn zusätzlich funkeln und blitzen. **VORHANG AUF** erzählt, wie dieses Fleckchen Natur am Leben erhalten wird, was es auf der Rosenhöhe alles zu sehen gibt und welche Geschichte hinter dem farbenfrohen Gelände steht.



Die Pracht des Parks erhalten

Dr. Jobst Gmeiner kennt die Rosenhöhe schon seit vielen Jahren, er ist Gründungsmitglied und Geschäftsstellenleiter des Fördervereins Park Rosenhöhe. Immer wieder aufs Neue ist er fasziniert von dem Naturerlebnis Rosenhöhe. Regelmäßig läuft er mit seinem

Fotoapparat über das Gelände und fotografiert: Bäume, Blumen, Gräser, Sträucher. Hunderte Bilder sind es inzwischen, viele von ihnen stellt er auf die Internetseite des Fördervereins. Der existiert nun schon seit 1995 und wurde gegründet, um zusätzliche Finanzmittel für den Erhalt des Parks zu gewinnen. Die Stadt Darmstadt als Besitzer

der Rosenhöhe stieß und stößt regelmäßig an ihre Budgetgrenzen. So sorgt der Förderverein heute gemeinsam mit dem Grünflächenamt der Stadt dafür, dass die Pracht des Parks erhalten werden kann. Neue Pflanzen werden beschaffen, Bauten renoviert, die Grünflächen gepflegt. Allerdings möchte der Verein den Park auch anderweitig attraktiv halten. So gibt es Promenadenkonzerte und andere Veranstaltungen.

Gmeiner und Kollegen kümmern sich selbst um Dinge, die den Besuchern gar nicht unbedingt auffallen: in den Sommermonaten steht neben dem Rosengarten ein Toilettenhäuschen, damit die Besucher den Park nicht mit ihren Geschäften düngen. Wildschweinschäden sind laut Gmeiner ein großes Problem. Die kämen vom angrenzenden Feld und verwüsten Beete und alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Am Eingangstor zum Rosarium steht mittlerweile ein Schild mit der Bitte, die Tore zu schließen.

Vom Weinberg zum Repräsentationsgelände

Förderverein und Stadt haben aus der Rosenhöhe wieder ein Areal gemacht, in dem man sich nach Herzenslust entspannen kann. Je schöner das Wetter ist, desto mehr Menschen schlendern durch den Park, sonnen sich, picknicken. Für Gmeiner ist das kein Problem, es ist ihm zufolge sogar erwünscht. Schließlich sei der Park ein Erholungsgebiet. Eventuell anfallenden Müll sollten die Besucher allerdings wieder mitnehmen.

So schön sich die Rosenhöhe heute präsentiert, so fürchterlich sah sie noch bis Ende der 70er Jahre aus. Als der Park 1979 vom Großherzoglichen Haus in den Besitz der Stadt überging, zeigte sich ein Bild der Verwüstung. Das Rosarium war zugewuchert und auch der übrige Park ziemlich verwahrlost. Dabei diente er ganz zu Beginn seiner Existenz zur Repräsentationszwecken.

Um 1810 ließ Großherzogin Wilhelmine, die Frau von Großherzog Ludwig II, den „Park Rosenhöhe“ auf dem Gelände eines ehemaligen Weinberges anlegen. Der Park wurde im Stil der englischen Gärten mit vielen, auch seltenen Bäumen und Sträuchern gestaltet. Einige von ihnen stehen heute noch. Schließlich folgten Pavillons, Gartenhäuser und das heute noch existierende Teehäuschen, der Park diente Wilhelmine fortan zum Erholen und Repräsentieren.



Mausoleen und Fürstengräber

Als ihre Tochter Elisabeth im Alter von nur fünf Jahren starb, ließ sie Georg Moller 1826 das Alte Mausoleum errichten. Auch Wilhelmine und ihr Mann sind hier beigesetzt. 1894 entstand dann im südlichen Parkteil ein im Gründerzeitstil erbautes Palais, das im 2. Weltkrieg ausbrannte und nicht wieder aufgebaut wurde. Zu sehen sind heute noch der Brunnen und ein Portal mit Wappen.

1910 ließ Großherzog Ernst Ludwig für seine Geschwister und Eltern schließlich das Neue Mausoleum bauen. Beide Mausoleen stehen heute noch, befinden sich laut Gmeiner aber in einem desolaten Zustand und sind deswegen für Besucher verschlossen.

Nachdem Ernst Ludwigs Tochter Elisabeth ebenfalls früh verstarb, ließ er für sie im Garten ein Grabmal errichten, über dem ein großer Engel seine Flügel aufgespannt hält. Ernst Ludwig wollte mit seiner Familie nicht in die Mausoleen, sondern unbedingt unter freiem Himmel begraben werden. Das geschah schneller als erwünscht. Als er am 9. Oktober 1937 starb, bahnte sich kurz darauf ein Drama an. Nur vier Wochen später kam fast die gesamte Familie auf einem Flug nach England ums Leben. Sie alle liegen heute neben ihm. Diese Stätten heißen „Fürstengräber“.



Rosarium und Löwenturm

Ernst Ludwig legte Anfang des letzten Jahrhunderts auch das Highlight des Parks an, das Rosarium. Neben Seerosenteichen, Lilien- und Staudenbeeten blühen hier heute gut 300 Rosensorten rund um den Rosendom. Jede Partnerstadt Darmstadts besitzt hier ein eigenes Beet, dazu zählen etwa Szeged, Chesterfield oder Saanen in der Schweiz.

Das Löwentor am Haupteingang verdankt die Rosenhöhe übrigens den Darmstädter Jugendstil-Künstlern, auf der Mathildenhöhe wurde es 1914 errichtet. Die sechs Doppelsäulen inklusive Raubkatzen wurden allerdings zuerst vor dem Hoch-

schulstadion aufgestellt, bevor die Löwen 1927 an die Rosenhöhe kamen und seitdem auf Pfeilern den Eingang dominieren.

Oft übersehen: am Nebeneingang des Parks beim Ostbahnhof steht ein Pförtnerhaus, das mit Hilfe des Fördervereins saniert wurde und in dem heute eine Dauerausstellung zur Geschichte der Rosenhöhe zu sehen ist.



Veranstaltungen im Juni:

- 11.6.: Literarisch-musikalische Führung über die Rosenhöhe, 11 Uhr, Treffpunkt: Löwentor
- 25.6.: Historisch-botanischer Rundgang, 11 Uhr, Treffpunkt: Rosentor

Ausstellung „Geschichte des Parks Rosenhöhe“, im Pförtnerhaus, Eingang Ostbahnhof, Sa 15-17h, So 10.30-12.30h, Eintritt frei

Mit der kommenden Juli/August-Doppelausgabe endet diese Serie, Thema: Darmstadts Katakomben.

Förderverein Park Rosenhöhe e.V.
Geschäftsstelle: Dr. Jobst Gmeiner
Tel. 06151-55150 • park-rosenhoehe@web.de
www.park-rosenhoehe.de